

# Im Engadin erklingt ein 305-jähriges Stradivari-Cello

Zum Jahresende spielt das Sinfonieorchester Engadin auch in diesem Jahr unter der Leitung von Marc Andreae vier Konzerte. Den Anfang machte gestern eine kommentierte und begeistert gefeierte Matinee mit dem renommierten Cellisten Christian Poltéra im Kulturzentrum Rondo in Pontresina.

von Marina U. Fuchs

Das Sinfonieorchester Engadin wurde 1985 vom inzwischen verstorbenen Konzertmeister Markus Strasser gegründet. Seit 1989 steht Marc Andreae am Dirigentenpult und hat die Konzertreihe seither künstlerisch stark geprägt. Die beteiligten Musiker spielen das Jahr über in renommierten europäischen Orchestern und kommen extra für die Konzerte zum Jahresabschluss ins Engadin.

In diesem Jahr werden die Ouvertüre zu Giacomo Rossinis Oper «Semiramide», das Konzert für Violoncello und Orchester Nr.1 von Camille Saint-Saëns und die Sinfonie Nr. 5 F-Dur op. 76 von Antonin Dvořák aufgeführt.

## Der berühmte Gast

Tradition ist es, alljährlich einen bedeutenden Solisten einzuladen. Bisher waren unter anderen Andreas Haefliger, Natalia Gutman, Elisabeth Leonskaja, Isabelle Faust, Gerhard Oppitz und Eduard Brunner zu Gast. In diesem Winter fiel die Wahl auf den Cellisten Christian Poltéra (siehe Interview unten). Dieser arbeitet als Solist mit grossen Orchestern wie dem Gewandhausorchester Leipzig oder den Münchner Philharmonikern zusammen.

Dirigenten wie Riccardo Chailly, Bernard Haitink oder Sir Eliot Gardiner gehören zu seinen Partnern. Er ist auch kammermusikalisch sehr engagiert und bildet mit Frank Peter Zimmermann und Antoine Tamestit das Zimmermann Trio.

Poltéra ist bei den wichtigen Festivals dabei, wurde mit dem Borletti-Buitoni Award ausgezeichnet und als BBC New Generation Artist ausgewählt. Seine Diskografie widerspiegelt sein grosses Repertoire. Poltéra spielt das berühmte Violoncello «Mara» von Antonio Stradivari aus dem Jahr 1711.

Mit dem Sinfonieorchester Engadin spielt Poltéra das Konzert für Violoncello und Orchester Nr.1 a-moll



Sternstunde: Unter der Leitung von Marc Andreae spielt der Cellist Christian Poltéra mit dem Sinfonieorchester Engadin. Bild Rolf Canal

op.33 aus dem Jahr 1872, eines der Paradestücke für Cellisten. Saint-Saëns, der als mit Mozart vergleichbares Wunderkind gilt, schrieb das Werk mit 37 Jahren für den Cellisten Auguste Tolbeque. Der grosse Dirigent und Pianist Hans von Bülow schrieb, das Stück sei voller Technik

und Eleganz, bon sens und Originalität, Logik und Anmut.

Poltéra begeisterte das Publikum vom ersten Ton an. Es war still wie selten, wenn er seine spieltechnisch anspruchsvollen Soli spielte und sein Können zeigte. Das Orchester stand ihm nicht nach, begleitete, nahm sich zurück, entgegnete. Bei der Zugabe, einem Solo von Johann Sebastian Bach, konnte man nochmals dem warmen Klang des Cellos und der vollkommenen Verbindung von Musiker und Instrument lauschen.

## Überraschung zum Schluss

Virtuos und mitreissend spielte das Orchester die festliche Ouvertüre zu Giacomo Rossinis Oper «Semiramide». Dvořáks eher selten aufgeführte 5. Sinfonie von 1875, die Hans von Bülow gewidmet ist und auch als böhmische Pastorale bezeichnet wird, beschloss

das fulminante Konzert. Das Orchester mit dem engagierten Konzertmeister Klaidi Sahatci glänzte, und alle Mitglieder hätten es verdient, persönlich genannt zu werden als Würdigung und Dank für den glanzvollen Jahresausklang.

Die ungewohnte Zugabe nach ausgiebigem Applaus war dann eine Überraschung für sich. Domenic Janett, Klarinettist im Orchester und Graubündner Kulturpreisträger 2016, hat das mitreissende Stück «Schweizer Rondo» komponiert. Ein Stück voller Witz, Augenzwinkern, Musikalität und Schwung – Alphörner und Alpsengen inklusive.

**Sinfonia 2016: Donnerstag, 29. Dezember, 20.45 Uhr, Schulhaus, Sils. Freitag, 30. Dezember, 20.30 Uhr, Mehrzweckhalle Celerina. www.sinfonia-engiadina.ch.**

**Poltéra begeisterte das Publikum vom ersten Ton an. Es war still wie selten, wenn er seine spieltechnisch anspruchsvollen Soli spielte.**

## Sechs Fragen an ...

# Christian Poltéra

## Cellist

Der Zürcher Cellist mit Bündner Wurzeln, Christian Poltéra, ist der Solist der diesjährigen Sinfonia-Konzerte.



## 1 Herr Poltéra, warum – und in welchem Alter – haben Sie sich für das Cello als Instrument entschieden?

Mit acht Jahren habe ich begonnen zu spielen. Die Wahl fiel auf das Cello ganz klar wegen seines Klangs.

## 2 Wer oder was hat Sie und Ihre Arbeit, Ihr Spiel am meisten geprägt?

Ohne gute Lehrer und eine entsprechende Förderung auf verschiedenen Ebenen geht gar nichts. Alleine zu üben fand ich nie toll und ich habe schnell die Kammermusik als Inspirationsquelle entdeckt und gebraucht.

## 3 Was war für Sie der bislang grösste Erfolg?

Ich denke da an einzelne Erlebnisse in verschiedenen Konzerten, an spannende Zusammenarbeit und befriedigende längere Projekte, wie mein Streichtrio, mit dem ich seit zehn Jahren spiele.

## 4 Sie spielen das berühmte Cello «Mara» von Antonio Stradivari, das als Kult, Kunst-

werk, Mythos und Investment gilt. Was ist das Besondere an dem Instrument, das sogar Mozart und Goethe erwähnten und dem Wolf Wondraschek einen Roman gewidmet hat?

Je besser ein Cello ist, desto deutlicher ist sein eigener Charakter. Es hat eine ganz eigene Stimme und klingt extrem persönlich. Es gibt von Stradivari ja an die 40 Celli, sie alle sind erkennbar an der Klangfarbe. Das Cello «Mara» spiele ich seit vier Jahren als Leihgabe. Es hat eine unheimliche Klarheit im Klang und auch etwas Schwebendes, Schwereloses. Vor mir hat es Heinrich Schiff gespielt, mein verstorbener Lehrer und Freund. Er pflegte und spielte das Instrument, bis er wegen Schulterproblemen aufhören musste. Er hat sich sehr darüber gefreut, dass ich ihm nun nachfolge.

## 5 Sie beschäftigen sich intensiv mit dem Originalklang, also dem Spiel auf Darmsaiten. Was ist da klanglich anders?

Die Instrumente waren früher für Darmsaiten gemacht. Mit Stahlseiten klingen sie verfremdet, mehr unter Druck. Darmseiten sind weniger fokussiert, weniger direkt, breiter, entspannter.

## 6 Ist es Stress oder Herausforderung, Konzerte mit nur einer Probe gemeinsam mit dem Orchester vorbereiten zu müssen?

Das ist leider normal, man muss sich schnell finden. Hier gibt es nur die eine Probe, in Deutschland noch zusätzlich eine Generalprobe am Konzerttag. Das ist der Luxus, den ich bei der Kammermusik sehr schätze, dass man dort viel proben kann. (muf)

## Hommage an die Kinos der Schweiz

Eine neue Publikation beschreibt die vielfältige und reiche Kinolandschaft der Schweiz.

«Rex, Roxy, Royal – Eine Reise durch die Schweizer Kinolandschaft» heisst das Buch, das die Grafikerinnen Sandra Welti und Tina Schmid herausgegeben haben. Die sorgfältig gestaltete Publikation präsentiert 111 Kinos in der ganzen Schweiz, ihre Geschichte, ihre soziale Funktion, ihre Architektur.

Zehn Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Landesteilen porträtieren in ihren Texten die Kinosäle. Kennzahlen fassen die wichtigsten Fakten zusammen und laden zum Vergleichen der Lichtspielhäuser ein. Die Fotos halten Landkinos, kaum bekannte Kinoperlen, Programmkinos und cinephile Familienbetriebe fest. Eine Karte mit Verzeichnis erlaubt einen raschen Überblick über die reiche und vielfältige Schweizer Kinolandschaft.

In Graubünden hat die Autorin Ursina Trautmann fünf Kinos porträtiert: das Apollo in Chur, das Cinema Sil Plaz in Ilanz, das Rätia in Thusis, das Rex in Pontresina und das Cinema 89 im Kulturschuppen Klosters. (so)



**BÜCHERTIPP**  
Sandra Welti, Tina Schmid (Hg.):  
«Rex, Roxy, Royal»,  
Christoph Merian-Verlag, 360 Seiten,  
39 Franken.

## Klassik zum Jahresbeginn

Die Kammerphilharmonie Graubünden lädt unter dem Titel «Happy New Year» zum traditionellen Neujahrskonzert in Chur und in Arosa. Unter der Leitung von Philippe Bach interpretiert das Orchester verschiedene Werke mit Bezug zu den britischen Inseln. Von Edward Elgar wird das Opus «Dream children» gegeben, von Gustav Holst die «St. Paul's Suite». Vom Komponisten Gerald Finzi ist «Dies natalis» im Programm, gesungen von der Sopranistin Anne Ellersiek. Weiter spielt das Orchester «The Banks of Green Willow» von George Butterworth und zum Abschluss Joseph Haydns Londoner Symphonie.

Das Konzert in Arosa findet am Sonntag, 1. Januar, um 17 Uhr in der reformierten Kirche statt. Dasjenige im Theater Chur am Montag, 2. Januar, um 17 Uhr. Informationen unter [www.kammerphilharmonie.ch](http://www.kammerphilharmonie.ch). (so)

## Churer Blues und Rock zum Jahresende

Die Churer Blues- und Rockband Jojo And The Dinosaurs lädt am Freitag, 30. Dezember, um 20 Uhr unter dem Motto «Freunde treffen» zum Jahresendkonzert in den Saal des Restaurants «Rheinkrone» in Chur. Laut Mitteilung hat die Band viele neue Songs, aber auch Kompositionen ihrer letzten drei Alben im Gepäck. (so)